

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 22 (1996)
Heft: 1

Rubrik: Inserat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

richtet sei, bietet für jede geläufige Textsorte in der Verwaltung praxisnahe Anleitungen und Formulierungsvorschläge – die Weisungen sind jedoch nicht verbindlicher Art.

Erwähnenswert ist vielleicht das Kapitel «Zweifelsfälle»: Darin werden Alternativen zu häufig auftretenden Formulierungsschwierigkeiten behandelt. So wird beispielsweise die «Amtsfrau» dem «Landamann» zur Seite gestellt. «Fräulein» wird nur noch benutzt, «wenn es eine Frau ausdrücklich wünscht». Bei Sackgass-Wörtern wie «Fussgängerstreifen» wird der neutrale Ersatzausdruck «Zebrastreifen» vorgeschlagen, «jedermann» könne durch «alle» oder «jede Person» ersetzt werden.

So weit, so gut. Nur die Schweizer Armee ist wieder einmal politically incorrect: Bei Gradbezeichnungen nämlich verwendet das Militär für Frauen und Männer nur die maskuline Form!

Der Leitfaden ist von der Bundeskanzlei veröffentlicht worden.

Petition «Gleiche Rechte» auf der langen Bank

pp. Gegen tausend Frauen und Männer fanden sich am 6. Januar auf dem Bundesplatz in Bern ein, nicht um auf die drei Königinnen zu warten, sondern auf die Ankunft des Amtsschimmels. Der aber ist auf Umwegen unterwegs: Obwohl seit einem Jahr eingereicht, und von 85 000 Unterschriften gezeichnet, liegt die Petition «Gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare» noch immer auf der langen Bank. Der Vorstoss fordert ein Äquivalent zur Ehe, damit gleichgeschlechtliche Paare endlich dieselben Rechte in Anspruch nehmen können wie heterosexuelle. Während das helvetische Parlament dem Winterschlaf frönt, schreitet die Konkretisierung dieser Forderungen in Frankreich, den

Niederlanden, Schweden, Spanien, Tschechien und Ungarn voran. «Sollen wir in der Schweiz wieder – wie beim Frauenstimmrecht – die Letzten sein?» fragen LOS (Lesbenorganisation Schweiz) und Pink Cross aktuellerweise in ihrem Demoaufzug.

Claudia Kaufmann neue EDI-Generalsekretärin

sw. Seit Beginn dieses Jahres hat Bundesbern erstmals eine Generalsekretärin: Bundesrätin Ruth Dreifuss ernannte Claudia Kaufmann zur Generalsekretärin des Eidgenössischen Departements des Inneren EDI. Die Juristin und ehemalige Leiterin des eidgenössischen Gleichstellungsbüros hatte seit zwei Jahren als stellvertretende EDI-Generalsekretärin geamtet. Und prompt verstärkte sich nach der Ernennung Kaufmanns ein Kesseltreiben, das – im Rahmen der Kritik an Bundesrätin Dreifuss' Sozialpolitik – im Nachrichtenmagazin «Facts» schon vorher begonnen hatte: Claudia Kaufmann, so wurde moniert, sei «keine gute Wahl» (FDP-Nationalrat Gerold Bührer, zitiert in der Basler Zeitung vom 20.12.95), da «völlig femini-

stisch angefressen» (ein ungenannt sein wollendes SP-Fraktionsmitglied, zitiert in Der Bund vom 20.12.95) und nicht kompromissfähig («Es wird wohl in Zukunft nicht einfacher werden, mehrheitsfähige Lösungen zu finden», Zitat von FDP-Presse Sprecher Markus Seiler, Basler Zeitung vom 20.12.95). Claudia Kaufmann selber reagierte gelassen auf die Kritik: Es sei weniger um ihre Person gegangen als um ihren beruflichen Werdegang, vermutete sie. Feministinnen jedenfalls wissen um die Absurdität der Vorwürfe, gerade im Bereich der Kompromissfähigkeit – setzt Kaufmann sich doch immer wieder für die Vermittlung zwischen offizieller und feministischer Politik ein, letztmals in ihrem Referat am Ofra-Kongress «Feminismus und Öffentlichkeit», vgl. EMI 8/95. Die EMI-Redaktion gratuliert der neuen EDI-Generalsekretärin herzlich zu ihrer Wahl und wünscht ihr weiterhin viel Power!

Von der Anthropologin bis zur Zoologin: «NawiKa»

sw. Die Schweizerische Akademie für Naturwissenschaften (SANW) leistet einen praktischen Beitrag zur wissenschaftlichen Frauenförderung: Im Rahmen ihres Mehrjahresprogramms 1992–1995 baute sie die Naturwissenschaftlerinnen-Kartei «NawiKa» auf. Organisationen, Institutionen oder Einzelpersonen können sich für die Besetzung von Gremien, Kommissionen oder für Referate bei der SANW kostenlos Spezialistinnen vermitteln lassen; die Datei umfasst Name, Qualifikation, Spezialgebiet, Alter, Sprache und Wohnort von rund 600 Naturwissenschaftlerinnen – von der Anthropologin bis zur Zoologin. In den ersten zwei Betriebsjahren konnten so über 50 Fachfrauen weitervermittelt werden. Initiantin der Kartei ist die Aargauer Regierungsrätin und SANW-Vorstandsrau Stéphanie Mörikofer-Zweez.

INSERAT

...FÜR SCHÖNE BÜCHER

Kanton Basel-Stadt
FRAUENHANDBUCH

Kanton Basel-Stadt
FRAUENHANDBUCH

Nachschlagewerk – Themen und Personen
von Jungfräulein Frauenvereinen,
Organisationen, Projekten und Büchern

Olo Kael (Hg.)
Gleichberechtigung
Projekt für die Frauen der Schweiz

KARO® Grafik
St. Johannis-Vorstadt 19, 4056 Basel
Tel/Fax 061 261 5 261